

Gemeindechronik

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Appenzellische Jahrbücher**

Band (Jahr): **98 (1970)**

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Gemeinde=Chronik

Von E. Bänziger, Herisau: Bezirk Hinterland
Von A. Nydegger, Bühler: Bezirk Mittelland
Von A. Sturzenegger, Rehetobel: Bezirk Vorderland

Urnäsch

Die Jahresrechnungen der Gemeindeverwaltungen schließen mit einem Ausgabenüberschuß von Fr. 162 227.52 ab. Angesichts der nicht budgetierten Mehrausgaben von Fr. 200 975.— kann das Rechnungsergebnis dennoch als günstig betrachtet werden. Gewissermaßen zum 100jährigen Bestehen des freiwilligen Rettungskorps bewilligten die Stimmbürger am 15. März die Anschaffung eines Tanklöschfahrzeuges und den entsprechenden Umbau des Feuerwehrhauses. Wie vor einiger Zeit in Herisau, so hat auch in Urnäsch die den Gemeinschaftssinn fördernde Aktion «Bachbotzete» Urnäsch 1970 an zwei September-Samstagen viel Schutt eingesammelt und abgeführt. Damit das nun Erreichte viele Jahre von Nutzen sein kann, hat die Gemeindebehörde sofort den Ausbau der Kehrriktabfuhr in den Außenquartieren beschlossen. Besonders erfreulich ist, daß die ganze Bachbotzete die Gemeinde nichts kostete. Am 5. Juli bewilligten die Stimmbürger die Kredite für die Gestaltung und den Ausbau der Kronenwiese (Garagen und Parkplätze) und für den Ausbau der Dürrenstraße, Abschnitt Grünau—Dürrenbach. Zusammen mit der Korrektur der Staatsstraße hat nun die Ortseinfahrt ein ganz neues Aussehen erhalten, sie wirkt außerordentlich großzügig. Als weitere Etappe für den Ausbau der Ortsdurchfahrt ist die Projektierung der Teilstrecke Kirche—Hofbach in Vorbereitung. Vor allem die Probleme des Heimatschutzes, die Erhaltung des schönen Dorfplatzes, erschweren die Planung. In weiteren Gemeindeabstimmungen wurden bewilligt: Ein Beitrag von Fr. 22 500.— an die Flurgensenschaft Bruggli—Berg—Schlipfersegg, ein Kanalisationsreglement mit 197 Ja gegen 110 Nein und ein Handänderungssteuerreglement mit 190 Ja gegen 116 Nein. Am 3. Mai haben die Bürger einen neuen Gemeindehauptmann, nämlich Emil Nef, Hafnermeister, Gehren, als Nachfolger von Johann Preisig, der seit 1967 im Amte war, gewählt. Bei einem absoluten Mehr von 214 erzielte er 357 Stimmen.

Von den Eidg. Abstimmungsvorlagen wurden angenommen: der Bundesbeschluß über die Zuckerwirtschaft, das Volksbegehren gegen die Überfremdung mit 243 Ja gegen 218 Nein (Urnäsch zählt 11,04 Prozent Ausländer); verworfen wurden: der Bundesbeschluß über die Förderung von Turnen und Sport, Recht auf Wohnung und Aus-

bau des Familienschutzes und die Änderung der Finanzordnung des Bundes. Die Stimmbeteiligung schwankte zwischen 70 Prozent (Überfremdungsinitiative) und 30 Prozent (Turnen und Sport sowie Recht auf Wohnung).

Im Gegensatz zu 1969 hat die Wohnbevölkerung um 22 Personen abgenommen. Obschon der Geburtenüberschuß 8 beträgt, zogen 30 Personen mehr weg als zu. Am Tage der Eidg. Volkszählung waren 2 437 Personen anwesend, von denen 120 in der Gemeinde nicht Wohnsitz hatten. 27,86 Prozent waren Bürger, 61,08 Prozent Bürger anderer Schweizer Gemeinden; 77,99 Prozent Protestanten, 20,7 Prozent Katholiken und 1,29 Prozent andere.

Durch öffentliche Urkunde hat alt-Briefträger Ernst Alder, Dürrhalden, in seinem 87. Lebensjahr der Gemeinde seine umfangreiche Sammlung von Altertümern geschenkt, als Grundstock für ein zu schaffendes Ortsmuseum. Der großherzige Donator war seiner Lebtag ein eifriger Liebhaber von Antiquitäten, und er hat im Laufe seines langen Lebens eine ansehnliche Sammlung von alten Werkzeugen, Möbeln, Haushaltsgegenständen, aber auch von wertvollen Büchern und historischen Schriften angelegt. — Der Taler-Verlag «Appenzeller Brauchtum» machte sich zur Aufgabe, eine Serie von 6 Talern, auf denen die typischen Appenzeller Volksbräuche aufgeführt sind, herauszugeben.

Im allgemeinen sind die Urnäser sehr regsam, und man glaubt, eine Blütezeit für die Gemeinde beginne sich abzuzeichnen. Aufschlußreich sind die Antworten aus 228 Fragebogen einer Umfrage: 150 Stimmen bezeugen, daß ein zu einseitiges Angebot an Arbeitsplätzen die Urnäser im besten Arbeitsalter abwandern lasse. Zudem seien zu wenig Lehrstellen vorhanden. Man ist auch der Ansicht, daß Industrie, Gewerbe, Wohnungsbau und Fremdenverkehr gefördert werden können. Leider haben die 183 Stimmen, die alle Gaststätten zeitgemäß führen würden, vor allem in bezug auf das Hotelangebot, den Nagel auf den Kopf getroffen, denn man kennt diese Tatsache seit längerer Zeit. Im Gesamten gesehen erstreben die tätigen Leute den Fortschritt, und das ist sicher erfreulich.

Nach einem sehr strengen, langen Winter und einem späten Frühling konnte die Schwägalp erst am 9. Juli bestoßen werden. — Ein seltsamer Fall von Tollwut, die seit längerer Zeit unter den Füchsen grassiert, mußte auf dem Hinterberg bei einem Rind festgestellt werden.

Herisau

Die ordentliche Verwaltungsrechnung schließt mit einem Einnahmenüberschuß von Fr. 340 505.79 ab. Somit konnte zum dritten Mal innert 5 Jahren ein Einnahmenüberschuß der außerordentlichen

Rechnung zugewiesen werden. Der Passivsaldo der außerordentlichen Rechnung hat sich um Fr. 666 665.57 auf Fr. 10 891 496.87 erhöht. Es kann einmal mehr festgestellt werden, daß sich die außerordentliche Rechnung mit den im Reglement fest verankerten Annuitäten bestens bewährt hat. Eine 25jährige Amortisationsdauer kann heute, besonders wenn man die enorme Teuerung und die ständig steigenden Steuereinnahmen in Betracht zieht, wohl verantwortet werden.

Eidgenössische Abstimmungen: In zwei von fünf Abstimmungen stimmten die Herisauer nicht wie das Schweizervolk. Sie verwarfen knapp den Zuckerbeschluß und stimmten der Bundesfinanzordnung zu. Es ist bemerkenswert, daß gerade Herisau (zusammen mit Speicher) wie das Schweizervolk die Bundesfinanzordnung angenommen, der Stand Appenzell A. Rh. aber im Verein von 13 Ständen die Vorlage verworfen hat. Offenbar ist man hier wie auch in den Industriekantonen nicht mehr ganz abgeneigt, dem Bund mehr Kompetenzen zu geben, oder dann wog die steuerliche Entlastung mehr als die Freiheit. Bei dieser Vorlage wurde es manchem Föderalisten klar, daß für ihn der Ständerat und das Ständemehr die Garantie für die Unabhängigkeit vom «Zentralstaat» bedeuten. Die Entwicklung in den Ballungszentren geht eindeutig in Richtung Einheitsstaat, währenddem man auf dem Lande der Überzeugung ist, man könne von daheim aus besser, praktischer und lebensnaher regieren.

Die Gemeindevorlagen wurden mit einer wesentlichen Ausnahme angenommen, nämlich die Anschaffung einer Autodrehleiter für die Feuerwehr, der Ankauf eines zweiten Kehrriktabfuhrautos, Jahresrechnung und Budget, Ausbau und Eingemeindung der Verbindungsstraße von der Kaserne zur Oberdorfstraße, ein Objektkredit für die Erweiterung des Arbeitsraumes in der Friedhofgärtnerei, ein Gemeindebeitrag von Fr. 320 000.— für Renovations- und Verbesserungsarbeiten sowie für Anschaffungen im Casino. Besonders hervorzuheben ist die eindeutige Annahme eines neuen Baureglementes, nämlich mit 1339 Ja gegen 420 Nein. Nachdem das alte Baureglement seit 1914 standgehalten hatte, hat besonders das Miteinanderreden zum guten Resultat geführt. Es sollte jedem Politiker eine Lehre sein, daß man die Feinde einer Vorlage lange vor der Abstimmung, im Stadium des Entwurfs, zum Gespräch und zur Bekanntgabe ihrer ablehnenden Argumente einladen muß. Nur so kann man ein so glänzendes Resultat erreichen, und das nennt man Demokratie. Allzu optimistisch waren die Verfechter des neuen Gemeindereglementes, das mit zu vielen umstrittenen Punkten wie mit dem Proporz-Wahlverfahren belastet war. Herisauer und Appenzeller sind selten für Radikal- oder Wunschlösungen zu gewinnen, man ist eher mit der «Salamitaktik» vertraut. Am 7. Juni wurde dieses neue Gemeindereglement mit 1357 Ja gegen 1402 Nein knapp abge-

lehnt. Nachdem nun verschiedene Anläufe gescheitert sind, ist wahrscheinlich ein Kompromiß, hinter dem eine wesentliche Mehrheit steht, wohl das einzig politisch Mögliche, denn das Verbleiben beim Alten kann bei einem solchen Resultat auch nicht mehr befriedigen. Wie beliebt das arbeitsschwere Amt eines Gemeinderates ist, beweist die Tatsache, daß sechs neue Gemeinderäte gewählt werden mußten. Damit sind 15 oder gut zwei Drittel seit 1967 und später im Amte. Die übrigen sechs Gemeinderäte wurden 1962—1966 gewählt.

Die Eidgenössische Volkszählung zeigte für die Gemeinde ein erfreuliches Bild: 1960 zählte man 14 361 Einwohner, die vergleichbare, nach den gleichen Grundsätzen errechnete Zahl für den 31. Dezember 1970 lautet 15 328, die nach den neuesten Grundsätzen ermittelte Einwohnerzahl (abzüglich Wochenaufenthalter, Klinik- und Spitalaufenthalter) per 1. Dezember 1970 beträgt 14 607. Im vergangenen Jahr sind 64 Personen mehr geboren worden als gestorben, wobei aber von 204 Geburten fast die Hälfte, nämlich 93 Ausländer waren. Es wird damit deutlich, daß auch in Herisau immer noch eine gewisse Überalterung bei der Schweizer Bevölkerung besteht. Die allgemeine bauliche Entwicklung und ein gewisser, sich ganz langsam abzeichnender Zug zum Fortschritt lassen uns hoffen, die Jungen könnten vermehrt hier bleiben.

Erfreulich war die Bautätigkeit im vergangenen Jahre. Man spürt nun auch bei uns sogar in den kleineren Appenzeller Dörfern, daß wir in einer Blütezeit leben, etwa wie vor dem Ersten Weltkrieg. Man glaubt bei uns wieder eher an unsere Zukunft, dies umso mehr, weil das Appenzellerland in bezug auf den berühmt gewordenen Umweltschutz — der eigentliche Durchbruch dieses Gedankens gelang offenbar nach der für die Schweizer Politik denkwürdigen Schwarzenbach-Abstimmung — vorteilhaft liegt. In der Landes- und Regionalplanung nimmt Herisau die Stellung eines kleineren Zentrums ein, wollen wir doch erreichen, daß der Kanton Appenzell nicht ausschließlich nach St. Gallen orientiert ist. Als Industrieort kann Herisau verlockend für Einheimische und Zugezogene werden, wenn es uns gelingt, im Erholungsraum finanziell gesund und attraktiv in jeder Beziehung zu werden. So bezog die Firma Wetter & Co. AG ihren Neubau an der St. Gallerstraße, der Ausbau der Wasserversorgung von Herisau wurde vollendet. Über das neuerstellte Reservoir Wachtenegg ist es möglich, Bodenseewasser in Stoß- und Mangelzeiten zu beziehen. Für das Sportzentrum wurde eifrig und mit Erfolg Genossenschaftskapital gesammelt. In die Alterssiedlung Heinrichsbad, gebaut durch die 1943 gegründete Siedlungs- und Baugenossenschaft «Hemetli», und ins gemeindeeigene Altersheim Heinrichsbad zogen mit Freuden unsere älteren Mitbürger ein. — Die Plattstichweberei, eine einst blühende Appenzeller Heimindu-

strie, hat sich selbst im Heimatmuseum ein Denkmal gesetzt, und zwar im Zusammenhang mit der letzten Generalversammlung des Fabrikantenverbandes der Plattstichweberei, indem ein intakter Webstuhl die neueröffnete Abteilung «Appenzeller Heimindustrie» bereichern soll.

Für die Schuljugend gab es folgende Neuerungen: Die erstmals durchgeführten Skilager und übrigen wintersportlichen Anlässe während der Sportwoche im Februar dürfen als gut gelungen bezeichnet werden. Gewissermaßen als Folge des Wohlstandes wurde das Kinderfest letztmals im jährlichen Turnus durchgeführt. Von nun an soll es, um wieder etwas Besonderes zu sein, nur noch alle zwei Jahre durchgeführt werden. — Mit großem Erfolg wurde im Juni das Kantonschützenfest durchgeführt, das bei einem Umsatz von einer halben Million Franken mit einem Reingewinn von Franken 34 000.— abschloß. Dieses glänzende Ergebnis hat alle Erwartungen übertroffen. — Festzuhalten ist noch, daß am 4. Mai die 1874/1875 erbaute Heinrichsbadkapelle abgebrochen wurde. Als einziges Wahrzeichen des alten Heinrichsbades blieb die Glocke des Dachreiters zurück, die nun zusammen mit einer gediegenen Brunnenanlage beim Eingang zum neuen Altersheim die bleibende Verbindung zu einer entschwundenen Vergangenheit sinnvoll darstellen wird. — Am 3. Mai wurde Pfarrer Ernst Bösch als Nachfolger von Pfarrer Eduard Buff in sein Amt eingesetzt. — Die Appenzeller Zeitung wird nun nachts gedruckt, damit sie frühzeitig vertragen werden und mit anderen Zeitungen Schritt halten kann. — Die Eiserne Hochzeit konnte das Ehepaar Traugott und Johanna Kern-Tanner an der Schmiedgasse feiern. — Der am 9. Mai in Herisau verstorbene Ernst Menet hat nach Abzug kleiner privater Testate sein gesamtes Vermögen von rund 1,3 Millionen Franken dem Bezirkskrankenhaus vermacht, mit der Bestimmung, daß dieses Testat direkt zur Amortisation an der Baurechnung verwendet werden muß. — Ein schmerzlicher Verlust für die Bürgerheimfamilie und die ganze Gemeinde bedeutet der Hinschied des beliebten Bürgerheimvaters Andreas Gantenbein. Er starb am 8. September, nachdem seit einem Vierteljahr eine Blutkrankheit an den Kräften des vorher so gesunden und robusten Mannes zehrte. 1918 geboren, wuchs er mit 10 Geschwistern in Seewis GR auf. Als Landwirt fand er 1942 den Weg in die Heimarbeit, die er als Meisterknecht im Kreckelhof begann. Zusammen mit seiner Ehefrau übernahm er dann das Waisenhaus Gais, dann dasjenige in Teufen und begann am 1. Juli 1961 sein Werk in Herisau. Seine Angehörigen und seine vielen Freunde trauern um den Verlust eines lautereren, liebenswerten Menschen, der im wahrsten Sinne des Wortes ein Diener der Allgemeinheit war. — Am 21. September starb alt-Oberrichter Ernst Bieri, der

am 13. Februar 1908 in Arbon geboren wurde. Seit 1932 in Herisau, wurde der Werkzeugmacher und Lehrmeister 1948 ins Bezirksgericht gewählt und 1952 berief die Landsgemeinde diese Richterpersönlichkeit ins Obergericht, bis ihn 1961 gesundheitliche Störungen zum Rücktritt zwangen. — Im März wurden zwei weitere markante Persönlichkeiten zu Grabe getragen: Ulrich Reifler-Schoch, Bauer vom Scheitel bis zur Sohle, geboren am 20. Oktober 1889 als Sohn eines Kleinbauern und Heimarbeiters im Einfang. Er kaufte 1925 die Liegenschaft «Kreuz», wurde 1930 in den Gemeinderat und 1935 in den Kantonsrat gewählt. Als geborener Viehzüchter wirkte er lange Jahre als Alpmeister im Landwirtschaftlichen Verein. — Heinrich Ramsauer-Widmer, ein Handwerker vom alten Schrot und Korn, starb im Alter von fast 79 Jahren. Nach Wanderjahren in ganz Europa übernahm er 1918 die väterliche Schreinerei und wurde ein gesuchter Meister, dessen Möbel erste Qualitäten verrieten. Er war Präsident des Hinterländischen Schreinermeisterverbandes und des Herisauer Gewerbeverbandes. 1932—1938 diente er als Gemeinderat.

Schwellbrunn

Die Betriebsrechnung schließt wiederum erfreulich, nämlich mit einem Vorschlag von Fr. 62 576.42 ab. Der Vermögensvorschlag beträgt Fr. 62 173.07. Sämtliche Steuern und der Beitrag des Kantons übertrafen die Erwartungen.

Gemeindeabstimmungen: Am 15. März wurde das Gemeindereglement in dem Sinne abgeändert, daß der Gemeinderat von 11 auf 9 Mitglieder und das Gemeindegericht von 7 auf 5 Richter reduziert wurden. Ämter sind heute nicht mehr so begehrt wie früher. Neben dem Mangel an Freizeit für die Öffentlichkeit der fähigen Leute wird auch dem «Ehrenamt» nicht mehr dieselbe Bedeutung zugemessen, wie dies früher noch der Fall war. Es ist dies eine allgemeine Erscheinung, die man nicht nur in Schwellbrunn kennt. Am 15. November wurden Fr. 640 000.— zuzüglich Teuerung für den Um- und Ausbau des Bürgerheims bewilligt. Die Gesamtkosten sind auf Fr. 740 000.— zuzüglich Teuerung veranschlagt. Am 17. August 1969 wurde bereits eine zweite Bürgerheimvorlage abgelehnt. Im Jahre 1970 war das Heim durchschnittlich mit 45—47 Personen voll besetzt. Das Durchschnittsalter betrug 67½ Jahre. Am gleichen Tag bewilligte die Einwohnergemeinde einen Kredit von Fr. 164 000.— für die Außenrenovation der Kirche. Die Kirchgemeinde stimmte ihrem Kostenanteil ebenfalls zu. Abgelehnt wurde aber ein Kredit von Fr. 11 038.— für die Durchführung der Ortsplanung. Der Gemeinderat wollte damit mit Weitsicht verhindern, daß der Gemeinde durch die Bautätigkeit Probleme erwachsen, die mit einer rechtzeitigen Planung verhindert werden könnten. Obschon 98 Bürger der gleichen

Meinung waren, stimmten 137 dagegen. — Eidg. Abstimmungen: Nicht wie das Schweizervolk stimmten die Schwellbrunner bei der Überfremdungsinitiative. Sie stimmten dieser mit 148 Ja gegen 112 Nein zu. Der Verfassungsartikel für Turnen und Sport wurde mit 85 Ja gegen 120 Nein abgelehnt.

Die Volkszählung fiel hier nicht ermutigend aus: Bei einem ausgewiesenen Maximum im Jahre 1850 von 2 254 Einwohnern, mußte im Laufe der Jahrzehnte eine ständige Abnahme festgestellt werden. Im Blütejahr 1910 waren es noch 1 872, 1950 1 515, dann folgte eine Abnahme von 11,3 % bis 1960 und seither nochmals eine solche von 9,89 % auf 1 211 Einwohner im Berichtsjahr. Die Resultate von 1960 und 1970 sind zahlenmäßig die schlechtesten in allen 120 Jahren.

Wohl bedingt durch das schlechte Wetter blieb die Zahl der Feriengäste unter den Erwartungen. Man muß sich aber bewußt sein, daß nicht nur das Wetter, sondern auch die steigenden Ansprüche der Feriengäste an den Komfort daran schuld sind. Um wenigstens in einer Richtung etwas zu verbessern, beschloß der Verkehrsverein die Instandstellung des Wanderweges Säntisblick—Klus als erste Etappe. Die zahlreichen Spaziergänger wissen diese Verbesserungen zu schätzen. Am 21. November wurde im «Hirschen» die Skilift AG Schwellbrunn gegründet. Ebenfalls als 1. Etappe wurde der Lift Landscheide—Sitz gebaut. Später steht ein Lift Löschwendi—Bürgerheim mit Abfahrt über den Bürzel auf dem Programm, und als Bindeglied zwischen diesen beiden Liften ein dritter vom Bürgerheim auf den «Sitz». Vielleicht hilft diese Initiative mit, daß man sich auch auf anderen Gebieten an die Lösung der Probleme heranwagt. — Am Silvester schloß Johann Schlatter sein großes Lebenswerk zum Wahle der Gemeinde ab. Vor 45 Jahren hat er auf eigenes Risiko den Postautobetrieb Schwellbrunn—Herisau eingeführt und damit die romantische, aber nicht mehr zeitgemäße Pferdepост abgelöst. Als die kommende Wirtschaftskrise sich schon abzuzeichnen begann, war es für den 23jährigen Mann aus Dicken ein großes Wagnis, ein Auto anzuschaffen. Mit seiner Zuverlässigkeit, seiner Ausdauer und seiner Freundlichkeit eroberte er recht bald das bis heute anhaltende Vertrauen und die Sympathie seiner Fahrgäste. Bis in die Fünfzigerjahre wurde die Straße im Winter mit dem von 6—8 Pferden gezogenen Schneeschiff geöffnet, nachdem er sich für seinen eigenen Wagen mit seinem kleinen Schneeschiff bereits einen Weg gebahnt hatte. Es kam aber auch vor, daß er für seine Fahrt nach Herisau, Schneeschaukeln eingerechnet, bis 3 Stunden benötigte. Früher lag hier und da auch Eis auf der Straße, so daß es wie ein Wunder wirkt, daß Johann Schlatter keinen einzigen Unfall erleiden mußte, den er selbst verschuldet hätte. Was für die Schwellbrunner sein Postauto bedeutete, wurde auch im letzten Weltkrieg

wieder klar, als es wegen Militärdienst durch ein Pferdegespann für die Postbeförderung ersetzt werden mußte. — Im Dezember wurde an der Staatsstraße Waldstatt—Schönengrund die erste Auto-garage, nämlich von Walter Preisig, auf dem Gemeindegebiet eröffnet. — Die Feuerwehr konnte ihr 100-jähriges Jubiläum feiern. — Am 26. Juni wurde Alt-Gemeinderat Hans Rotach im Alter von 52 Jahren zu Grabe getragen. Wenn auch schon längere Zeit an seiner vollständigen Genesung gezweifelt werden mußte, kam der Tod überraschend. Als tüchtiger, aufgeschlossener und initiativer Bauer mit handwerklichen Talenten hatte es der Verstorbene verstanden, mit eigenen Händen seine Liegenschaft zu einem modernen Familienbetrieb auszubauen, den er mit seiner tüchtigen Ehefrau ohne fremde Hilfe bearbeiten konnte. Trotz der vielen Arbeit stellte sich Hans Rotach auch der Öffentlichkeit zur Verfügung. Der Gemeinde diente er während 6 Jahren als Gemeinderat, wovon 3 Jahre als Bürgerheimverwalter. Dem Land- und Alpwirtschaftlichen Verein gehörte er während 15 Jahren als Vorstandsmitglied an, wovon 10 Jahre als Aktuar. Der Lesegesellschaft «Obere Schar» diente er während 7 Jahren als Präsident.

Hundwil

Nachdem die letzte Schuld der Gemeinde, lastend auf dem Pfarrhaus, abgetragen werden konnte, betrug der Vorschlag der Betriebsrechnung immer noch Fr. 30 365.75. Die Gemeinde ist nun schuldenfrei, eine wahre Seltenheit in unserer Zeit, aber altem Appenzeller Brauch gerecht! Die verschiedenen Foundationen weisen bei einem Vorschlag von Fr. 81 627.30 einen Bestand von Fr. 1 018 026.25 auf, gewiß eine recht beruhigende Summe! Dazu kommen die Immobilien, die außer den Waldungen, die einen verwertbaren Holzbestand aufweisen, alle abgeschrieben sind. Im Fondationsbestand inbegriffen ist ein hochherziges Testat von Dr. Hans Signer sel., Minusio, im Betrage von Fr. 10 000.— abzüglich Erbschaftssteuern, das bereits teilweise der Finnenbahn zugewiesen wurde

Abgesehen von Schwägalp/Säntis hat sich die Gemeinde äußerlich nicht stark verändert. Aber der Schein trügt: Nach der Strukturänderung in der Landwirtschaft, die nach außen in den vielen als Ferien- und Wochenendhäuser vermieteten oder verkauften Bauernhäusern in Erscheinung tritt — bekanntlich ist der Unterhalt von alten Häusern in der Regel zu kostspielig — hätte man eigentlich noch einen größeren Bevölkerungsschwund erwartet. Die Familien der vorwiegend Landwirtschaft betreibenden Bevölkerung sind gegenüber früher wesentlich kleiner geworden. Es bleibt nur noch zu Hause, wer unbedingt benötigt wird. Die anderen finden auswärts reichliche Beschäftigung. Eine kleine Bautätigkeit, die gute Beset-

zung der Wohnungen mit Pendlern nach Herisau und St. Gallen, und der Aufschwung des Tourismus mögen die Ausfälle in der Landwirtschaft zu einem Teil aufgefangen haben. So überrascht das Resultat der Eidg. Volkszählung nicht: 1 246 Einwohnern im Jahre 1960 stehen nur noch 1 066 gegenüber, was einer Verminderung von 14,44 Prozent gleichkommt. In der Reihe der Volkszählungen seit 1850 wies Hundwil 1888 das Maximum, nämlich 1 642 Einwohner, und 1970 tatsächlich — nach 1941 mit 1 208 — das Minimum auf. Der Wegzug aus dem Berggebiet ist allgemein bekannt, und so hat denn auch im ganzen Hinterland — außer Herisau — die Bevölkerung abgenommen. Beruhigend für die verbleibenden, in die Zukunft blickenden Bürger ist die gute Finanzlage. Sie können nun mit der Verwirklichung ihrer Vorhaben beginnen, sobald diese abstimmunsreif sind. Ob all diesen Zahlen darf man aber nicht vergessen, daß die Außerrhoder Landsgemeinde seit Jahrhunderten, und hoffentlich noch lange, hier tagt.

Schwägalp und Säntis aber erleben nach wie vor den größten wirtschaftlichen Aufschwung der Gemeinde. Wie im vergangenen Jahr wird weiter gebaut und die Säntisbahn durfte die beste Tagesfrequenz seit ihrem Bestehen, nämlich 5 860 Passagiere, buchen, und zwar am prachtvollen Bettag, am 20. September. Schätzungsweise wurden 1 000 Autos auf der Paßhöhe zum Weiterfahren veranlaßt, da weder Park- noch Luftseilbahnplätze frei waren. Die nächstbeste Tagesfrequenz wurde am 24. September 1967 mit 5 805 registriert. — Am 6. August wurde der erste Spatenstich für eine paritätische Kapelle auf der Schwägalp getan. Sie wird zu zwei Drittel vom Katholischen Kapellverein und zu einem Drittel von den Reformierten Landeskirchen Appenzell und St. Gallen finanziert und soll später den Touristen jeden Sonntag Gelegenheit zur Besinnung geben.

Abstimmungen: Mit 102 Ja gegen 75 Nein haben die Stimmberechtigten am 15. März dem Kanalisationsreglement zugestimmt. Bei zwei Eidg. Abstimmungen haben die Hundwiler nicht wie das gesamte Schweizervolk gestimmt: Angenommen wurde die Überfremdungsinitiative wie in sechs ganzen und zwei Halbkantonen, mit 118 : 110 Stimmen, verworfen wurde der Verfassungsartikel für Turnen und Sport, den alle Stände angenommen haben. Die 117 Nein-Stimmen werden den 65 Ja-Stimmen wohl zu entgegnen haben, Arbeiten sei ebenso gesund und erst noch nützlich. Sie mögen zum Teil Recht haben. Wenn man die Haltungsschäden in den Städten verfolgt, muß man sich ernstlich fragen, ob es nur die arbeitende Landjugend sei, die gesünder und kräftiger entwickelt wird. Es gibt trotz der Landflucht heute schon viele Städter, welche die Hundwiler um ihr freies Leben in der Natur beneiden!

Die Betriebsrechnung schließt praktisch ausgeglichen, nämlich mit einem kleinen Rückschlag von Fr. 476.75 ab. Nicht selbstverständlich ist, daß man in der Sekundarschule neben dem Pflichtfach Französisch auch Englisch und Italienisch lernen kann. Die daraus erwachsenden Mehrausgaben für die Gemeinde können wohl verantwortet werden, sind doch diese Sprachkenntnisse für alle Schweizer, sei es im Beruf oder in den Ferien, von großem Vorteil.

Durch die Abtrennung von der Hundwiler Rhode wurde 1748 die Gemeinde gegründet und 1749 bauten die Gebrüder Jakob und Hans Ulrich Grubenmann von Teufen die schöne ländliche Kirche. 1832/33 wurde die Kirche neu gestaltet und 1903 unter anderem durch stilwidrige und störende Malereien «verschönert». Nachdem 1968 ein erster Kredit für die Außenrenovation der Kirche bewilligt wurde, konnte diese im laufenden Jahr abgeschlossen werden. Es ging nicht allein darum, die zahlreichen bestehenden Mängel und Schäden am Äußeren der Kirche zu beheben, vielmehr wollte man der Kirche auch ihr ursprüngliches Aussehen zurückgeben. Die Gesamtkosten belaufen sich auf Fr. 394 233.35, davon tragen die politische Gemeinde drei Fünftel und die Kirchgemeinde zwei Fünftel. Die Renovation ist sehr erfreulich ausgefallen, und die Kirche präsentiert sich wieder sehr gut.

Die Stimmbürger wurden zu drei Gemeindeabstimmungen aufgerufen. Neben den üblichen Ergänzungswahlen und der Genehmigung von Rechnung und Budget wurden für den Ausbau und die Teerung der Langenegg- und der Dorfstraße Fr. 290 000.— bewilligt, Außenrenovation, Um- und Ausbau der alten Turnhalle wurden aber mit 120 Ja gegen 134 Nein abgelehnt, und zwar am 3. Mai. Am 7. Juni schon wurde die Vorlage, allerdings getrennt — Fr. 95 000.— für den Um- und Ausbau und Fr. 45 000.— für die Außenrenovation — dann doch noch angenommen.

Bei den Eidg. Abstimmungen stimmten die Steiner wie das gesamte Schweizervolk. — Im Laufe des Jahres hat eine nicht alltägliche Bautätigkeit eingesetzt. Neben den Gewerbebetrieben, die neu bauen, entsteht der erste Wohnblock mit 11 Wohnungen an der Straße nach Hundwil. Heutzutage ist es eine Besonderheit, wenn so etwas auffällt! Aber die Volkszählung hat gezeigt, daß die Abnahme der Bevölkerung von 1 240 im Jahre 1960 um 134 oder 10,8 Prozent auf 1 106 im Jahre 1970 die Notwendigkeit für weitere Anstrengungen deutlich macht. Im Kreise der 20 Außerrhoder Gemeinden steht Stein in dieser Hinsicht an sechstletzter Stelle, im Hinterland noch «übertroffen» von Hundwil (—14,44 Prozent) und Schönengrund (—14,66 Prozent). Es ist zu hoffen, daß die Anstrengungen belohnt

werden. — Ende Januar starb Alt-Kantonsrat Jakob Hugener. In Stein aufgewachsen und ausgebildet, übernahm er 1924 von seinen Eltern die Bäckerei und Wirtschaft zum «Sonder», die er mit seiner tüchtigen Gattin bis zu seinem Lebensende in vorbildlicher Weise führte. In jungen Jahren war Jakob Hugener ein eifriger Turner und bis ins hohe Alter ein zuverlässiger Schütze. Während Jahren amtierte Wachtmeister Hugener als Mitglied der Schießkommission Hinterland. Er stellte seine Kräfte in reichem Maße auch der Öffentlichkeit zur Verfügung. So diente er der Gemeinde zuerst als Richter, später als Gemeinderat und längere Zeit auch als Armenpfleger. Diese Aufgabe betreute er mit besonderer Hingabe, war es ihm doch ein großes Anliegen, in Not geratene Mitmenschen helfen zu können. Welche Wertschätzung er bei seinen Mitbürgern genoß, bewies seine Wahl in den Kantonsrat. Der Verstorbene war aber auch ein tüchtiger Berufsmann von altem Schrot und Korn und ein vorbildlicher Familienvater. Er durfte mit Genugtuung auf sein reicherfülltes Leben zurückblicken und wird als eifriger und zuvorkommender Diener am Nächsten noch lange in bester Erinnerung bleiben.

Schönengrund

Die Rechnung schließt mit einem Betriebsrückschlag von Franken 21 661.35 ab. Nachdem alle Fremdleistungen eingegangen sind, beträgt die Bauschuld für das Mehrzweckgebäude Fr. 332 974.—, was für die Gemeinde Amortisationsquoten von Fr. 21 872.— ergibt. Das Gesamtvermögen ist um 17 611.60 auf Fr. 272 539.03 angewachsen.

Gemeindeabstimmungen: Neben Budget und Jahresrechnung wurde am 15. März folgenden Vorlagen zugestimmt: Neuregelung der Lehrbesoldungen sowie derjenigen der Arbeitsschullehrerin und des Gemeindeschreibers. Am 3. Mai mußten ins fünfköpfige Gemeindericht drei neue Richter gewählt werden. Damit wurde das Gericht wesentlich verjüngt: neben zwei 25jährigen und zwei 35jährigen sitzt noch ein «Veteran» von 39 Jahren. Am 7. Juni wurde ein Gemeindebeitrag von 10 Prozent, maximal Fr. 22 500.—, an die Güterstraße Mösern—Pfand—Hämmli bewilligt. Das generelle Kanalisationsprojekt wurde vom Regierungsrat genehmigt.

In den Eidg. Abstimmungen wurde dem Schweizervolk entsprechend abgestimmt. Die Eidg. Volkszählung zeigte ein unerfreuliches Bild: Die Bevölkerung reduzierte sich von 450 auf 384 Einwohner, also um 14,66 Prozent. Diese Reduktion wird in Außerrhoden nur noch durch Wolfhalden übertroffen. Seit 1870 ging die Bevölkerung von 792 Personen ständig zurück, so zwischen 1950 und 1960 um 10,4 Prozent. — Auf dem Gebiet des Fremdenverkehrs wurden weitere Anstrengungen unternommen. So konnte am 24. Dezember die Skilift- und Sesselbahn AG den neuen Skilift am Bodenhang ein-

weißen. Er führt nun ganz auf die Bodenhöhe und ist rund 170 m länger als der alte. Es ist zu hoffen, daß wenigstens der Fremdenverkehr das Bleiben in der Gemeinde attraktiver machen kann. Heute stellt man ja bekanntlich fest, daß überall, wo «nichts los ist», die Jungen die Gemeinde verlassen. Dafür suchen dann jene, die in der Stadt wohnen und arbeiten, immer mehr Erholung auf dem Lande. — Vom 10.—12. Juli feierte die Gemeinde, mutig in die Zukunft blickend, ihr 250jähriges Bestehen. Ein Festspiel «Alt und Jung» von Walter Koller ging unter Beizug aller verfügbaren Kräfte über die Bühne. Dabei wurde einem klar, wie klein diese Gemeinde ist, denn etwa ein Drittel der Wohnbevölkerung waren diesem Festspiel beteiligt. Eine Gemeinde-Jubiläumsschrift von Lehrer Christian Vetterli soll der Nachwelt die Vergangenheit näher bringen. Wie auch in anderen Jubiläumsgemeinden wurden Jubiläumstaler geprägt mit der Inschrift: «Kirchgang nach Urnäsch böß und beschwerlich, im Winter gefährlich, in weihevoller Stund ward Schönengrund». — Auch hier konnte die Feuerwehr auf ihr 100jähriges Bestehen zurückblicken.

Waldstatt

Die Betriebsrechnung schließt mit einem Rückschlag von Franken 1 807.49 ab. Damit hat sich das Konto Vor- und Rückschläge auf Fr. 301 137.18 vermindert. Wahrlich ein guter Hausat! nach alter Väter Sitte!

Gemeindeabstimmungen: Alle drei Vorlagen wurden genehmigt, nämlich das revidierte Reglement über den Fremdenverkehr, das den Verkehrsverein ermächtigt, pro Logiernacht 30 Rappen und in Ferienwohnungen pro Bett Fr. 5.—, mindestens aber Fr. 20.— zu erheben, ein jährlicher Gemeindebeitrag von Fr. 10 000.— bis zum Totalbetrag von Fr. 184 400.— an den Ausbau der Wasserversorgung der Ortskorporation und der Verkauf von 4 966 Quadratmeter Boden ab Parzelle 214 an die Firma Wagner AG zum Ausbau des Fabrikationsbetriebes. Diese Firmt hat zudem das Fabrikgebäude der auf Ende Jahr schließenden Kammgarnspinnerei Herisau AG in Wilen-Herisau käuflich erworben. Sie bezweckt damit die Verlegung der gesamten Kunststoffspritzguß-Abteilung von Waldstatt nach Herisau, um diese auch etwas zu vergrößern. Damit wird auch der Ausbau der Metalldruckgießerei in Waldstatt möglich. Die erfreuliche Expansion der Firma in Waldstatt wird durch den Neuerwerb in Herisau nicht beschränkt. — In den Eidg. Abstimmungen stimmte Waldstatt wie das Schweizervolk. — Die Eidg. Volkszählung ergab, daß die Bevölkerung seit 1960 um 2,01 Prozent oder 31 Personen abgenommen hat. Im Gegensatz zu anderen hinterländischen Gemeinden hat hier die Bevölkerung von 1850 = 983 Einwohner bis

1910 zugenommen und in der Stickereiblütezeit auch das Maximum, nämlich 1 555 Einwohner erreicht. Seither hatte sie bis 1941 wieder abgenommen, bis 1960 aber auf 1 536 zugenommen. Es ist nicht zu hoffen, daß nun wieder eine rückläufige Tendenz begonnen hat. Die Überalterung ist zwar offensichtlich: Der Gemeindehauptmann konnte sechs Männern und sechs Frauen die Glückwünsche zu ihrem 80. und zwei Männern zu ihrem 90. Geburtstag überbringen. — Demgegenüber konnten an der Gemeindeversammlung aber nur neun Männer als neue Stimmbürger begrüßt werden. 20 Kinder traten in die erste Schulklasse ein. Es ist zu hoffen, daß die Bemühungen einer Kommission, Baugrundstücke für Wohnhäuser, Industrie und Geschäftshäuser ausfindig zu machen, nicht nur durch ihren Erfolg, sondern auch durch Früchte gekrönt werden. Die Gemeindekanzlei steht Kaufinteressenten, nicht aber Spekulanten, helfend bei. — Am 23./24. Mai beging die Gemeinde ihren 250. Geburtstag. Neben einem internationalen Show-Programm hatte an der Jubiläumsfeier auch ein Appenzeller-Abend Platz, der in einer Beziehung erstmalig auf Appenzeller Boden war: es spielte eine zehnköpfige Streichmusik, bestehend aus Hinterländer und Innerrhoder Streichmusikanten. Mit der Jubiläumsschrift von Gemeinderat Hans Eugster hat die Gemeinde eine Chronik erhalten, die den Nachkommen die wesentlichsten Vorkommnisse in der Gemeinde seit ihrem Bestehen vor Augen führen soll. Mit der Prägung von 485 Gold- und 1 760 Silbertalern konnten die Unkosten größtenteils gedeckt werden. — Anfangs September feierte die Feuerwehr ihr 100jähriges Bestehen.

Teufen.

Die Jahresrechnung pro 1970 schloß bei Fr. 6 082 340.05 Einnahmen und Fr. 5 568 271.65 Ausgaben mit einem Einnahmenüberschuß von Fr. 514 068.40 ab. Budgetiert war ein Vorschlag von Fr. 70 900.—. Dieses erfreuliche Ergebnis resultierte vorwiegend aus Mehreinnahmen schwierig einschätzbarer Erträge, namentlich der verschiedenen Steuern, Gemeindesteuern rund Fr. 200 000.—, Erbschaftssteuern r. 100 000.—, Handänderungssteuern Fr. 40 000. Das Konto Straßenkorrektur blieb rund Fr. 60 000.— unter dem veranschlagten Aufwand. Mit 391 Ja gegen 30 Nein stimmte die Einwohnergemeinde der Vorlage über die Sanierung der Quellwassergewinnung Steinegg zu. Mit großem Mehr und ohne Gegenstimme genehmigte die Kirchhöri die Jahresrechnung 1969. Vom Einnahmenüberschuß von Fr. 535 733.11 wurden Fr. 299 581.— für die gänzliche Abzahlung des Hochdruckkontos und Fr. 200 000.— als zusätzliche Amortisation der Bauschuld Realschulhaus Hörli verwendet. Die restlichen Fr. 36 152.11 wurden dem Kapitalkonto gutgeschrieben. Ebenfalls ohne Gegenstimme beliebte das Budget

mit einem gleichbleibenden Steuerfuß von 5 Einheiten. Mit einem Mehr von 493 Ja gegen 180 Nein wurde am 3. Mai dem Kreditbegehren des Gemeinderates von 1,5 Mio Franken für den Straßen- und Beleuchtungsausbau zugestimmt. Auch an der dritten Abstimmung des Jahres, am 27. September, wurden die Vorlagen des Gemeinderates angenommen, nämlich mit 494 Ja gegen 168 Nein ein Kredit von 66 700 Franken für Zivilschutzbauten und die Beteiligung an der mittelländischen Berufswahlschule in Bühler mit 456 Ja gegen 212 Nein. — Am 5. April nahm die katholische Kirchgemeinde Teufen-Bühler Abschied von Vikar Josef Heule, der als Pfarrer nach Heerbrugg gewählt worden war. Nur ungern ließ sie den arbeitsfreudigen, stets frohmütigen Geistlichen ziehen, denn seine Predigten hatten ihnen viel geboten. Von seiner Jugendarbeit profitierten auch Andersgläubige. An seinen sömmerlichen Pfarreilagern nahmen auch evangelische Schüler teil. Als Nachfolger wirkt seit anfangs Mai Vikar Egger, bis dahin Kaplan in Goldingen. — Ihr 100jähriges Bestehen feierte am 27. September die Feuerwehr. — Mitte Juli hatten sich fast alle Teufner Turn- und Sportvereine zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammengetan, auch Speicher schloß sich an, um sich an freien Samstagen und Wochentagabenden für den Bau eines Vita-Parcours im Steineggwald einzusetzen. Die zwei Kilometer lange Laufroute mit 20 Posten konnte am 19. September eingeweiht werden. — Aber auch ohne diese Anlage werden die Teufner alt. So feierte am 28. September Frl. Elisa Tobler, früher im Zugenhaus, jetzt im Altersheim Alpstein und am 23. Dezember Tierarzt Dr. Robert Bühler ihren 95. Geburtstag. 90 Jahre alt wurden am 10. März Daniel Widmer, Buchschoren, am 27. Juli Alt-Ochsenwirt Otto Sutter, am 21. August Frau Nef-Wohlwend, Frohsinn, am 3. September Frau Berta Dürig, Blatten, und am 9. Dezember Frau Ida Signer-Küng, Ebne. — Das diamantene Hochzeitsfest beging am 2. Juni das Ehepaar Hermine und Arnold Frehner-Widmer im Grubenweidli. — Zu einer ergreifenden Trauerfeier wurde am 4. März die militärische Bestattung des Leutnants Hans Signer, der mit ein Opfer des schweren Lawinenunglücks in Reckingen geworden war.

Bühler

Bei Nettoeinnahmen von Fr. 924 775.30 und Nettoausgaben von Fr. 908 070.09 schloß die Betriebsrechnung 1970 mit einem Einnahmenüberschuß von Fr. 16 705.21 ab, gegenüber einem budgetierten Vorschlag von Fr. 15 400.—. Dieser eher bescheidene Besserabschluß ergab sich, trotz vermehrter Steuereinnahmen im Betrage von Fr. 48 600.— und einer außerordentlichen Rückzahlung von Fr. 36 000.— im Fürsorgewesen, infolge verschiedener nicht bud-

getierter Mehrausgaben, u. a. beim Schul- und Kanzleiwesen zufolge der an der Gemeindeversammlung vom 21. März 1970 beschlossenen Besoldungsrevision. Der Vorschlag wurde dem Konto Vor- und Rückschläge gutgeschrieben. Die Gesamtkosten der neuen Hydrantenleitung beliefen sich auf Fr. 227 273.50. Nach Abzug der zugesicherten Subventionen verbleiben zu Lasten der Gemeinde noch Ausgaben von Fr. 162 632.50, was eine Kosteneinsparung von rund 79 000 Fr. gegenüber dem Voranschlag bedeutet. An der Gemeindeversammlung vom 23. März wurden 6 der 7 Vorlagen angenommen, nämlich: 1. Die Jahresrechnung 1969. 2. Das Budget 1970 mit einem gleichbleibenden Steuerfuß von 5,5 Einheiten. 3. Neuregelung der Lehrerbeseoldung. 4. Verkauf des alten Postgebäudes an die App. A. Rh. Kantonalbank zum Preis von Fr. 175 000.— und Verwendung des Kaufpreises als zusätzliche Amortisation an der Bankschuld für das Mehrzweckgebäude und das «Türmlihaus». 5. Verkauf einer Bodenparzelle an die Firma Albert Knöpfel AG, St. Gallen. 6. Abschluß eines Baurechtsvertrages mit Herrn Emil Ebnetter, Hinterdorf. Einzig das neue Reglement der Wasserversorgung wurde vorab zur formellen Überarbeitung, an den Gemeinderat zurückgewiesen.

Auf besondere Art wurde erstmals eine Jungbürgerfeier durchgeführt. Die jungen Leute wurden nämlich zu einer ordentlichen Gemeinderatssitzung eingeladen, wo nach einer kurzen Begrüßung durch den Gemeindehauptmann jeder Gemeinderat Gelegenheit hatte, seine Pflichten und Aufgaben zu schildern. Anschließend wurde ein Geschäft behandelt, an dem sich auch die Eingeladenen an der Diskussion beteiligten. Nach der Sitzung setzte man sich zu einem einfachen Mahl an den Tisch, um dort in persönlicherer Atmosphäre die verschiedensten Probleme zu besprechen.

Am 2. Januar feierte alt Sekundarlehrer Werner Hagger und am 24. Dez. Frau Marie Hochreutener, Oberdorf, den 90. Geburtstag.

Gais

Die ordentliche Verwaltungsrechnung 1970 schloß bei Bruttoeinnahmen von Fr. 2 537 931.53 und Bruttoausgaben von 2 248 688.64 Fr. mit einem Einnahmenüberschuß von Fr. 289 242.89 ab. Vorgesehen war ein Einnahmenüberschuß von Fr. 7 753.—. An Nachtragskrediten bewilligte der Gemeinderat zu Lasten der ordentlichen Verwaltungsrechnung im Laufe des Jahres insgesamt Fr. 52 000.—. Der Besserabschluß ist in erster Linie auf den Mehreingang an Steuern in der Höhe von Fr. 175 657.45 zurückzuführen. Der Überschuß wurde der außerordentlichen Rechnung zugewiesen. Dieser werden sämtliche Aufwendungen belastet, die nicht jährlich wiederkehren und nicht sofort aus den ordentlichen Steuer-

einnahmen oder aus entsprechenden Fonds gedeckt werden. Die Aufwendungen betrugen Fr. 1 069 845.40, denen Amortisationen von Fr. 1 080 277.64 gegenüberstehen, so daß ein Einnahmenüberschuß von Fr. 10 432.24 erzielt wurde. Am 1. Februar stimmten die Stimmbürger den beiden Kanalisationskrediten mit großem Mehr zu und zwar dem Schmutzwasserkanal Felsenegg im Betrag von 113 000 Fr. mit 212 gegen 87 Stimmen und dem Schmutzwasserkanal und Abwasserfaulraum in der Rotenwies mit 247 Ja gegen 54 Nein. Abgelehnt mit 152 Nein gegen 147 Ja wurde die Schaffung der Stelle des Verwalters der bau- und wassertechnischen Einrichtungen im Zusammenhang mit dem Gewässerschutz. In der Urnenabstimmung vom 5. April wurden die Jahresrechnung 1969 mit 278 Ja gegen 12 Nein, das Budget mit 275 Ja gegen 14 Nein und das Reglement für die außerordentliche Rechnung mit 193 Ja gegen 93 Nein angenommen. Am 7. Juni genehmigte der Souverän den Bau eines Mehrzweckgebäudes und die Erteilung eines Nettokredites hiezu im Betrag von Fr. 980 000.— mit 297 Ja gegen 143 Nein. Die Schaffung der Stelle eines Verwalters der bau- und wassertechnischen Einrichtungen befürworteten 285 Stimmberechtigte, während sich 152 dagegen aussprachen.

Im Rahmen eines feierlichen Konzertes wurde am 1. März die neue Orgel in der renovierten Kirche eingeweiht. — Auf Ende des Schuljahres 1969/70 hatte Sekundarlehrer Max Kopp nach über 40jähriger erfolgreicher Tätigkeit altershalber seinen Rücktritt erklärt. — Sein 100jähriges Bestehen konnte der Feuerwehrverein feiern. — Am 10. März konnte Frau Josefina Koster-Grubenmann auf die 40jährige Tätigkeit im gleichen Betrieb, heute W. Koller & Co., Bleicherei und Färberei, zurückblicken. Ebenfalls das 40. Dienstjahr feierte die Kindergärtnerin, Frl. Greth Hitz, das 25. Lehrer Hans Hohl. 40 Jahre im Dienste der Gemeinde stand am 1. Dezember Frl. Frieda Willi als Kanzlistin. — 90 Jahre alt wurden am 3. Januar Frau Berta Heierli, alt Hebamme, Zwislen, am 3. März Johannes Hohl-Kuster, Altersheim Bethanien, und am 11. September Frau Sophie Gutjahr-Stoll, Gaiserau. — Im Schachen feierte am 17. Oktober das Ehepaar Johannes und Katharina Kern-Schefer das diamantene Hochzeitsfest. — Rund eine Viertelmillion für Bedürfnisse der Jugend vermachte die am 7. Dezember 1969 verstorbene Frau Hermine Meier-Heierli, von und wohnhaft gewesen in Gais.

Als letzte Gemeinde im Kanton wurde durch die Abstimmung vom 27. September die Handänderungssteuer mit 158 Ja gegen 121 Nein eingeführt. Mit 203 Ja gegen 72 Nein wurde die Schaffung einer neuen Lehrstelle an der Primarschule bewilligt, und mit 188 Ja gegen 88 Nein erhielt der Gemeinderat einen Globalkredit von

Fr. 200 000.— für die Erstellung von Kanalteilstücken in dringenden Fällen.

Speicher

Bei Fr. 3 709 143.67 Einnahmen und Fr. 3 691 229.93 Ausgaben schloß die Verwaltungsrechnung mit einem Einnahmenüberschuß von Fr. 17 913.74 ab, gegenüber dem Voranschlag von Fr. 5 000.—. Wenn man die im Budget nicht vorgesehenen Aufwendungen, nämlich Rückstellung für Erwerb und Abbruch des alten Konsums für die Straßenkorrektur 60 000 Fr., Saalprojektierung 20 000 Fr., Rückstellung für die erste Ratenzahlung Bodenkauf Gern und zusätzliche Amortisationsrate an die Schulhausbauschuld 160 000 Fr. mit berücksichtigt, beträgt der Besserabschluß Fr. 334 931.74. Durch die Gemeindeabstimmung vom 15. März wurden die Jahresrechnung 1969 mit 295 Ja gegen 17 Nein und das Budget mit 227 Ja gegen 334 Nein angenommen. Mit dem großen Mehr von 482 Ja gegen 24 Nein bewilligten die Stimmbürger am 3. Mai einen Kredit von 1,25 Mio Fr. für die Errichtung einer Abwasserreinigungsanlage im Mühleli und subventionsberechtigte Kanäle, Pumpwerke und Druckleitungen. 385 Stimmbürger unterstützten am 15. November den Ankauf von 9117 qm Boden für 181 760 Fr., während sich 74 dagegen aussprachen. Dieses Grundstück soll neben seiner Verwendung als Bauland für das geplante Hallenbad auch als Bodenreserve dienen.

Am 24. Oktober fand die Einweihung des neuen Schulhauses «Buchen» statt. Mit dieser Schul-, Sport- und Mehrzweckanlage hat Speicher eine der besten modernen Bauten unserer Gegend erhalten. — Zum Anlaß des Schulhausneubaues schenkte die Bürgergemeinde der Einwohnergemeinde einen neuen Dorfbrunnen. Das vom St. Galler Bildhauer Max Oertli gestaltete Werk auf dem Kirchenplatz wurde der Gemeinde anläßlich einer schlichten Feier am Tag nach der Schulhauseinweihung übergeben.

Mit einem Chlätüslerabend feierte am 5. Dezember die Sonnengesellschaft ihr 150jähriges Bestehen. Auf eine 40jährige segensreiche Tätigkeit in der Gemeinde konnte Sekundarlehrer Walter Weber zurückblicken.

Trogen

Die Verwaltungsrechnung 1970 schloß mit einem Vorschlag von Fr. 331 223.66 ab, was einer Besserstellung gegenüber dem Budget von rund 22 000 Fr. entspricht. Zufolge eines gegenüber dem Voranschlag um rund 55 000 Fr. höhern Steuereinganges konnten trotzdem noch verschiedene nicht vorgesehene Auslagen der Betriebsrechnung belastet werden. Mit 220 gegen 50 Stimmen wurde am

1. Februar der Kredit von 225 000 Fr. für die Renovation des Bürgerheims bewilligt. Unbestritten wurde an der Gemeindeversammlung vom 3. Mai der Rechnung 1969 und dem Budget zugestimmt. Mit 209 Ja gegen 38 Nein sprach sich in der Urnenabstimmung der Souverän für den Bau einer WC-Anlage mit Erneuerung der Stützmauer hinter der Kirche im Kostenbetrag von 45 000 Fr. aus. Ebenfalls entsprochen wurde dem Antrag auf Erweiterung der Errichtungsurkunde für die Pensionskasse mit 187 Ja gegen 49 Nein. — Im Altersheim feierte am 7. Juni Frau Bertha Bandi-Walti ihren 90. Geburtstag.

Das Kinderdorf Pestalozzi beherbergte vom 15. bis 19. Juli das erste europäische Treffen der assoziierten Schulen der UNESCO und der UNESCO-Clubs. Ihr Anliegen ist die Erziehung zur internationalen Verständigung.

Rehetobel

Jahresrechnung. Einnahmen 1 639 591.36, Ausgaben 1 551 170 Fr., Einnahmenüberschuß Fr. 88 421.36 (gegenüber einem budgetierten von Fr. 1 202.70). Steuerfuß 5,0 Einheiten, Steuerertrag Fr. 555 414.05 Handänderungssteuern: Fr. 21 696.95, Grundstücksgewinnsteuern (Gemeindeanteil von 2/3) 4 330 Fr. Anlässlich der *Rechnungskirchhöri* vom 20. März wurden sowohl die Jahresrechnung 1969 wie auch das Budget 1970 genehmigt. Daneben konnte sich der Stimmbürger durch drei Urnengänge aktiv an der Gemeindepolitik beteiligen: 1. *Februar*: Ankauf einer Wiesparzelle von Kast Ulrich, Berg, 8219 qm zu 5 Fr., Kreditbegehren 43 650 Fr., 222 Ja, 68 Nein. Ankauf eines Selbstfahrladewagens für das Bürgerheim, Kredit Fr. 21 400, 253 Ja, 38 Nein. 7. *Juni*: Einbürgerung von Paganini Vittorio mit seinen zwei Kindern, 76 Ja, 7 Nein (stimmberechtigt waren nur die ortsansässigen Bürger). 19. *Juli*: Teilrevision des Gemeindeglementes vom 4. Mai 1947 (§§ 2, 7, 19, 22, 35, 42 bis) 148 Ja, 102 Nein. Teilrevision des Baureglementes vom 13. September 1964 (Art. 3, lit. b, 7, 8, 9 al. 2, 16, 19, 20, 21, 24, 27, 29, 30, 31, 33, 37, 39) 122 Ja, 132 Nein. Nach Ablehnung dieses Revisionsentwurfs eröffnete der Gemeinderat die Volksdiskussion, welche sehr rege benützt wurde. Die eingebrachten Vorschläge wurden weitgehend für eine neue Vorlage, die im Februar 1971 dem Volke unterbreitet werden soll, berücksichtigt. Reglement über die Beitragsleistung an Schüler, welche eine auswärtige Schule besuchen: 191 Ja, 67 Nein.

Die öffentliche Bautätigkeit erstreckte sich auf die Pfarrhausrenovation (außen), die Teerung der Holdernstraße mit gleichzeitiger Errichtung einer neuer Straßenbeleuchtung, die Teerung der Bergstraße bis zur Liegenschaft «Fernsicht», und schließlich wurde im Schulhaus Dorf das dritte Schulzimmer einer eingehenden Re-

novation unterzogen. Mit der Erstellung der Kanäle Sägholz—Michlenberg, der im vergangenen Jahr vollendet werden konnte, und Städeli—Alte Landstraße, dessen Bau begonnen wurde, werden wieder zwei wesentliche Lücken zur Erfassung aller im Gebiet des Kanalisationsplans liegenden Gebäude geschlossen. Nach dem Tode des Gemeindegewohners Gustav Stroh kam die Gemeinde nochmals in den Genuß eines testamentarisch verfüigten großen Vermächtnisses in der Höhe von 100 000 Fr. Der Verstorbene hatte sich der Gemeinde schon zuvor durch mehrere große Schenkungen als Wohltäter erwiesen. Namhafte Schenkungen in der totalen Höhe des Betrages für den Bodenankauf zugunsten eines Altersheimes (Abstimmung vom 1. Februar 1970) durfte die Gemeinde sodann von den Einwohnern Oskar Meier, Kronenbühl, und Jacques Schälbaum, Gemeindehauptmann, entgegennehmen.

Im Fremdenverkehrssektor konnte gegenüber dem Vorjahr wieder eine wesentliche Steigerung in bezug auf die Zahl der Logiernächte verbucht werden.

Wald

Jahresrechnung: Einnahmen Fr. 814 499.72, Ausgaben 975 014.10 Fr., Ausgabenüberschuß Fr. 160 014.38 (gegenüber einem budgetierten Defizit von 127 145 Fr.). Der Ausgabenüberschuß soll aus dem Konto «Vor- und Rückschläge» gedeckt werden. Steuerfuß: 6,7 Einheiten, Steuerertrag Fr. 299 696.35, Handänderungssteuern 14 523.65 Fr., Grundstückgewinnsteuern Fr. 13 009.45 (Gemeindeanteil). Neben der Annahme von Jahresrechnung 1969 und Budget 1972 stimmte der Souverän der Durchführung einer Ortsplanung (72 Ja, 69 Nein) sowie einer Vorlage betr. den Ankauf von Baulandreserven zu. Die öffentliche Bautätigkeit war sehr rege, und es konnten einige wichtige Aufgaben verwirklicht werden: Ausbau des Hydrantennetzes, Fertigstellung des Pumpwerkes für die Hochzone und der Wasserfiltrieranlage Waldebni, Ausbau der Korporationsstraßen Dorf—Bühl—Grund, sowie Bühl—Fahrenschwendi, Renovation des Bürgerheimstalles, Einbau einer Zentralheizung im Schulhaus Säge, Neuerstellung des Pfarrhausgartens, verbunden mit dem Ausbau der Westseite des Kirchenplatzes, wodurch die Gemeinde in den Besitz der ersten paar Meter Trottoir gelangte!

Für Pfarrer Konrad Künzler, der mit weit über 70 Lebensjahren wohl in weitem Umkreise der älteste amtierende Seelsorger sein dürfte, konnte noch kein Nachfolger gewonnen werden, und die Gemeinde ist daher über sein geduldiges Ausharren äußerst froh.

Das große Dorffest brachte einen Reingewinn von Fr. 18 500.—.

Grub

Jahresrechnung: Einnahmen Fr. 759 888.25, Ausgaben 763 174.15 Fr., Ausgabenüberschuß Fr. 3 285.90, Steuerfuß: 6,5 Einheiten, Steuerertrag Fr. 210 444.45, Handänderungssteuern Fr. 11 978.50, Grundstückgewinnsteuern (3/3) Fr. 65 085.—. Es gelangten folgende Vorlagen vor Abstimmung: 1. *Februar:* Kreditbegehren von 109 000 Fr. für die Erstellung einer Trafostation in der Ebni zwecks Verbesserung der Spannungsverhältnisse im Gebiet Ebni—Frauenrüti (79 Ja, 7 Nein). 15. *März:* Ordentliche Gemeindeversammlung mit einmütiger Genehmigung von Jahresrechnung 1969 und Budget 1970. 7. *Juni:* Vorlage des Entwurfs für ein Kurtaxenreglement: 95 Ja, 16 Nein. Einbürgerung von Werner Schulze und dessen Familie (Zustimmung mit großem Mehr, Einbürgerungstaxe 1000 Fr.). 27. *September:* Vorlage des Reglementes über den Unterhalt und Ausbau der öffentlichen Straßen und Wege privater Eigentümer und Korporationen. Dieses Reglement sieht Gemeindebeiträge bis zu 60 Prozent vor (82 Ja, 21 Nein).

Die öffentliche Bautätigkeit verwirklichte folgende Projekte: Ausbau der Kanalisation im Dorf, Erstellung der meisten Hauszuleitungen, Inbetriebnahme der gemeinsam mit Grub SG erstellten Kläranlage, Teerung der Erschließungsstraße im Vorderdorf, Erstellung eines Spielplatzes für den Kindergarten auf dem «Röbli»-Areal, womit das Geschenk von Dr. Peter Zürcher seiner Bestimmung zugeführt worden ist, Instandstellung des Dorfweihers unter Mithilfe verschiedener Institutionen (Stiftung «Pro Appenzell»), St. Gallisch-Appenzellischer Naturschutzbund, Eidg. Oberforstinspektorat) durch namhafte Zuschüsse. Angehörige des Turnvereins, der Musikgesellschaft und weitere Idealisten leisteten Fronarbeit für die Erstellung der Planiearbeiten. Mit rund 100 Aren Boden zum Preise von insgesamt 25 000 Fr. konnte der Gemeinderat seinen Besitz bei diesem Weiher abrunden. Durch private Initiative des Eigentümers Hans Rechsteiner erfuhr das «H. C. Schläpfer-Haus» eine äußerst gediegene Renovation.

Zur Förderung des Wohnungsbaues wurde die «Wohnbau AG Pro Grub AR» gegründet. Die Firma «Dodo»-Strickwaren AG konnte ihr neues Fabrikationsgebäude in Betrieb nehmen. Als Seelsorger der evangelischen Kirchgemeinde ist Pfarrer Frank Jehle zurückgetreten. Er ließ sich an die Mittelschule Sargans wählen. In Pfarrer Werner Scheuner wählte die außerordentliche Kirchgemeindeversammlung vom 4. Oktober seinen Nachfolger.

Heiden

Jahresrechnung: Einnahmen 3 984 206.76, Ausgaben 3 669 210.79 Fr., Einnahmenüberschuß Fr. 314 995.97 (gegenüber einem budge-

tierten Ausgabenüberschuß von 5 540 Fr.). Steuerfuß 6 Einheiten, Steuerertrag Fr. 861 351.05, 1 Einheit = Fr. 143 558.50, Grundstücksgewinnsteuer Fr. 80 895.05 (2/3 Gemeindeanteil), Handänderungssteuern Fr. 71 314.—.

Die Stimmbürger wurden sechsmal an die Urne gerufen: 8. März: Kredit von 1 690 000 Fr. für den Bau des Schulhauses Gerbe (Klassentrakt mit Pausenhalle), 329 Ja, 232 Nein. Kredit von 1 174 500 Fr. für den Bau einer Mehrzweckhalle, 236 Ja, 321 Nein. Kredit von 386 000 Fr. für den Bau eines Turn- und Spielplatzes, 472 Ja, 97 Nein. 12 April: Annahme der Jahresrechnung 1969 (430 Ja, 39 Nein) und des Budgets 1970 (397 Ja, 65 Nein). Initiativbegehren betr. obligatorisches Publikationsorgan, welches die «Appenzeller Zeitung» zum einzigen Publikationsorgan der Gemeinde Heiden bestimmen wollte, 156 Ja, 314 Nein. Einbürgerungen von Mainardi Domenico (67 Ja, 16 Nein) und Tobler Giovanna (75 Ja, 10 Nein). Zustimmung für einen Betrag von 10 000 Fr. zur Gründung eines Altersheimfonds, 76 Ja, 8 Nein. Diese letzten drei Vorlagen konnten lediglich von ortsansässigen Bürgern entschieden werden. 7. Juni: Beitritt zum Abwasserverband Schwendi, Genehmigung des entsprechenden Reglementes und des nötigen Kredites, 455 Ja, 105 Nein. Teilrevision des Kanalisationsreglementes (Art. 23, 24, 26), 415 Ja, 131 Nein. 27. September: Kredit: von 826 200 Fr. für den Bau einer Turnhalle, 275 Ja, 200 Nein. Beitragsleistung von 270 000 Franken für den Kursaal-Umbau, 244 Ja, 236 Nein. Vertrag über die Mitbenützung des Kursaals Heiden, abgeschlossen zwischen dem Kur- und Verkehrsverein Heiden und der Einwohnergemeinde Heiden, 243 Ja, 228 Nein. Mit diesen drei Vorlagen war eine andere Lösung für die am 8. März verworfene Vorlage für eine Mehrzweckhalle angestrebt worden. Einbürgerung der Familien Stoop (61 Ja, 15 Nein) und Keindl (61 Ja, 13 Nein). 15. November: Ankauf des Kurhauses «Quisisana» zusammen mit dem Haus Dr. Hohl zum Betrage von 800 000 Fr. zur Errichtung eines Altersheimes, 452 Ja, 48 Nein. Vorlage über die Verwendung des Betrages von 400 000 Franken aus Erbschaftssteuern a) 300 000 Fr. Zuweisung an den Altersheimfonds, wovon 200 000 Fr. für die bauliche Sanierung des künftigen Altersheimes «Quisisana» Verwendung finden sollte, und b) 100 000 Fr. Zuweisung an einen neuen Fonds für spezielle Gemeindeaufgaben, 348 Ja, 144 Nein.

Die rege private Bautätigkeit im bevorzugten Baugebiet Bißau hat unvermindert angehalten. Neue Wohnblöcke und Einfamilienhäuser sind aus dem Boden geschossen. Neubauten der ansässigen Industrie künden von deren Expansion: Einweihung eines neuen Fabrikationstraktes der «Media»-Strumpf- und Sockenfabrik, Beginn der vierten Ausbaustappe der Zübag AG. Auch der Frem-

denverkehr kann wieder auf eine erfolgreiche Zeitspanne zurückblicken. Die aus privaten Gründen sich als notwendig erweisende Einstellung des Kurhauses Quisisana bedeutet allerdings eine Einbuße von gegen 10 000 Logiernächten, ohne daß sich einstweilen ein Ersatz anbieten würde.

Wolfhalden

Jahresrechnung. Einnahmen 2 093 089.86, Ausgaben 1 918 656.41 Fr., Einnahmenüberschuß Fr. 174 433.45 gegenüber einem budgetierten von 112 940 Fr. Dieser Überschuß wurde der *außerordentlichen Rechnung* zugewiesen. In dieser steht einem Saldo von 1 185 217.41 Fr. eine Bauschuld von Fr. 816 193.50 bei der Kantonalbank gegenüber. An Aufwendungen stehen Fr. 1 651 800.70 zu Buche, während an Subventionen, Erträgen und Beiträgen Fr. 466 583.29 eingingen.

Der Gemeindesteuerfuß betrug 6 Einheiten, was einen Steuerertrag von Fr. 861 351.05 einbrachte (1 Einheit = Fr. 143 558.50). Grundstückgewinnsteuern 71 070 Fr. (2/3 Gemeindeanteil), Handänderungssteuern Fr. 31 571.90.

Sechs Vorlagen gelangten zum Entscheid durch die Stimmbürger: 1. *Februar*: Verkauf des Schulhauses Hasle, 279 Ja, 29 Nein. 5. *April*: Jahresrechnung 1969, 260 Ja, 49 Nein. Budget 1970, 209 Ja, 101 Nein. Beitrag für Entwicklungshilfe während 5 Jahren je 1000 Franken, 145 Ja, 164 Nein. 7. *Juni*: Kredit für die Erneuerung der Wasserleitung Luchten—Unterlindenberg, 258 Ja, 108 Nein. 15. *November*: Projektierungskredit zur Durchführung einer Ortsplanung 131 Ja, 187 Nein. Die Korrektur der Staatsstraße Luchten bis Mühle Niederer nahm einen erfreulich raschen Fortgang. Ein großer Teil des Straßenstückes hat bereits einen Belag erhalten. Die Genossenschaft «Pro Wolfhalden» veräußerte die drei erstellten Wohnblöcke, um Finanzen für neue Unternehmungen zu gewinnen. Es wurden in der Folge die zwei östlich angrenzenden Liegenschaften Blumer und Rohner/Wälti angekauft.

Die Kirchgemeinde hieß einen Bodenankauf für die Erstellung eines Pfarrhauses gut. Ihre Aktion «Brot für Brüder» ergab den sehr schönen Betrag von 7000 Fr. — Im März wurde ein Tischtennisclub gegründet und in den letzten Tagen des Monats Mai fand das Volksfest der Vereine «Männerchor Sängerbund» und der Musikgesellschaft statt. Dieses zeitigte einen Reingewinn von mehr als 10 000 Fr.

Lutzenberg

Jahresrechnung: Einnahmen 484 639.07, Ausgaben 421 196.47 Fr., Passivsaldo Fr. 12 488.89, was gegenüber dem Budget einen Vorschlag von Fr. 7 951.90 bedeutet. Handänderungssteuer: Fr. 11 819.25, Grundstückgewinnsteuern 11 620 Fr. (Gemeindeanteil 2/3). Steuer-

fuß 6,8 Einheiten, Steuerertrag Fr. 347 957.27. Die Stimmbürger hatten über folgende Gemeindevorlagen zu entscheiden. 22. März: Genehmigung der Jahresrechnung 1969 (106 Ja, 18 Nein) und des Budgets 1970 (95 Ja, 31 Nein). Zustimmung der Revision des Dienst- und Besoldungsreglementes der Gemeinde Lutzenberg (Art. 9), 70 Ja, 53 Nein. Damit erhält der Gemeinderat die Kompetenz, die Besoldungen der Gemeindebeamten festzusetzen.

Walzenhausen

Jahresrechnung: Einnahmen Fr. 970 142.30 (netto), Ausgaben Fr. 889 409.55, Vorschlag Fr. 80 732.75, der in das Konto «Vor- und Rückschläge» eingelegt wird. Steuerfuß: 5,5 Einheiten, Steuerertrag Fr. 758 242.30, Handänderungs- und Grundstücksgewinnsteuern zusammen Fr. 85 921.90. Diese werden dem Konto «Amortisationen und Zinsendienst» zugewiesen, womit der Gemeindehaushalt u. a. für Aufwendungen an den Gewässerschutz und die Staatsstraßenkorrektur entlastet wird.

Gemeindeabstimmungen: 1. März: Budgetgemeinde, Annahme des Voranschlages 1970. 3. Mai: Annahme der Jahresrechnung 1969. 7. Juni: Revision des Besoldungsreglementes (angenommen), Umbau und Innenrenovation des Bürgerheimes (angenommen), Anbau von Balkonen an der Südseite des Bürgerheim-Altbaues (angenommen). 15. November: Reglement über die Beitragsleistung der Gemeinde an den Unterhalt und Ausbau von öffentlichen Straßen und Wegen privater Eigentümer und Korporationen (angenommen), Ankauf der Liegenschaft Parz. Nr. 73, Dorf, von Fräulein Clara Locher, und Erteilung des Kredites für die nötigen Umbau- und Renovationsarbeiten. Gesamtkredit 200 000 Fr. Das umzubauende Objekt soll der Gemeinde als neues Kanzleigebäude dienen (angenommen).

Das gemeindeeigene Kinderheim (früher «Waisenhaus») wurde in seinem Betrieb eingestellt. Die wenigen Kinder konnten zum Teil in Gais, z. T. auch in Privatfamilien gut untergebracht werden. Die Weiterführung wäre für die Gemeinde zu kostspielig geworden. Das Alters- und Bürgerheim erfuhr indessen eine sehr gut gelungene Renovation. Zur Erstellung eines Parkplatzes beim Schwimmbad, konnte der Gemeinderat für 9 800 Fr. eine Parzelle Wiesland erwerben. Auf Anregung des Automobilclubs wurde das Autorennen Rheineck—Walzenhausen nach 16jährigem Unterbruch wieder bewilligt und durchgeführt (20. Juni). Walzenhausen war mehreremale Tagungsort. Besonders geehrt fühlte es sich durch den Besuch einer ständerätlichen Kommission: Der Musikverein, der Jodlerklub und Regierungsrat Vitzthum wurden zu deren Begrüßung aufgeboten. — Der Musikverein feierte sein 100jähriges Jubiläum, welches Fest in Verbindung mit einem Regionalmusiktag begangen wurde.

Jahresrechnung: Einnahmen 660 150.35, Ausgaben Fr. 616 480.25, Einnahmenüberschuß Fr. 43 670.10 (Besserabschluß 40 000 Fr.), Steuerfuß 6,75 Einheiten, Ertrag an Gemeindesteuern Fr. 240 690.95, Ertrag einer Einheit rund 27 000 Fr. Handänderungssteuer Fr. 4 137.70, Grundstückgewinnsteuer (ganzer Ertrag) 5 815 Fr. *Gemeindeabstimmungen:* 12. April: Annahme der Jahresrechnung 1969, 81 Ja, 9 Nein, Genehmigung des Budgets 1970 (Reduktion der Gemeindesteuer um eine halbe Einheit), 68 Ja, 23 Nein. 3. Mai: Kompetenzerteilung an den Gemeinderat zur Festsetzung der Besoldungen der Gemeindeangestellten, 57 Ja, 61 Nein. Auflösung der Schülereinlagekasse, 77 Ja, 42 Nein. 27. September: Vorlage betr. Renovation und Ausbau des Bürgerheims, Kreditbegehren 360 000 Fr., 87 Ja, 35 Nein. Dadurch erhält das Bürgerheim nunmehr auch den Charakter eines Altersheims. Einbürgerung der Familie Dilettosa (nur ortsansässige Bürger, 25 Ja, 14 Nein).

Als Nachfolger für Pfarrer Engler konnte Pfarrer Hans Rudolf Rothweiler gewonnen werden. Auf private Initiative wurde ein Kindergartenverein gegründet. Am 19. Juni hat der Ertrag des Dorffestes zusammen mit reichlich geflossenen Spenden den Weiterbestand des Kindergartens sichergestellt. Mit zwanzig Kindern konnte Fräulein Roth im Schulhaus Mohren, das die Gemeinde gratis zur Verfügung stellt, den Kindergartenbetrieb eröffnen.